

Sächsische Volkszeitung

Verleger: C. Neumann, Neudammstr. 11-13, Dresden.

Unabhängiges Tageblatt f. Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. C. Neumann.

Eine erfreuliche Kundgebung.

Den Kampf gegen die öffentliche Unsitlichkeit hat wohl am erfolgreichsten und energischsten der Zentrumsabgeordnete Rörner geführt.

Man mehr hat aber in einem liberalen Blatte in erfreulicher Weise ein bedeutender Künstler selbst das Wort ergriffen; es ist der bekannte Karlsruher Maler Professor Dr. Hans Thoma.

Wenn ein Verein gegen Unsitlichkeit sich auf meine Meinung, die ich in der Ersten Kammer ausgesprochen habe, beruft, so kam ich nichts dagegen sagen — das, was ich gesagt habe, ist, offen gesagt, ehrlich und ernst.

Ich wußte damals freilich nicht, daß ich noch einmal in die Erste Kammer berufen würde; aber dies und noch recht viele andere Ergebnisse machten es mir dort zur Pflicht.

kann deshalb auch keine derselben ein Patent auf die Bekämpfung der Unsitlichkeit in Anspruch nehmen. Es darf sogar keine Partei der anderen das Patent überlassen.

Die Darstellung des Menschenkörpers wird insbesondere für den Plastiker wohl die höchste Aufgabe bleiben müssen — aber akademisches „Auf den Akt dressiert werden“ macht den Künstler noch lange nicht aus.

Wenn ein Verein sich gründet aus ersten Männern aller Parteien und Stände zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit, und wenn man Einsicht hat in die Gründe, warum ein solcher Verein entstanden ist.

In den weitesten Volkskreisen wird man ob einer solchen mannhaften Kundgebung aufstehen; schon setzte sich hier der Eindruck fest, daß es unter den Künstlern niemand mehr geben würde, der sich gegen die frohe Zumutung, daß die Kunst den Schmutz zu decken habe, aufbäumte.

In der Kundgebung Thomass liegt aber noch ein Weiteres; er fordert indirekt dazu auf, daß sich überall Vereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit bilden!

Politische Rundschau.

Dresden, den 16. Juli 1906.

Die Weiße der neuen Kaisergruft in Speyer ging im altberühmten Dome am 10. d. M. vor sich.

seite vor dem Denkmal Rudolfs von Nassau für den Vertreter des Prinzregenten Rudolph die Ehrenplätze bereitet. Der Bischof von Speyer hielt das feierliche Seelenamt unter Assistenz des Domkapitels.

Für den Prinzen August Wilhelm, den vierten Sohn des Kaisers, ist zunächst ein Studienaufenthalt von drei Semestern in Bonn in Aussicht genommen.

In der Sonntagsausgabe der „Nordd. Allg. Ztg.“ werden die Mitteilungen Pariser Blätter und speziell des „Figaro“ über das „Treiben gewisser deutscher Agenten in Tripolis“ sowie über angebliche Absichten Deutschlands, sich in die russischen Wirren einzumischen, ausführlich widerlegt.

Die vertrauliche Fühlungnahme zwischen London und Berlin über die Möglichkeit einer Zusammenkunft der beiden Herrscher ist keineswegs schon so weit gediehen, daß sichere Angaben über den Ort und die Zeit der Zusammenkunft gegeben werden könnten.

Ueber die Veränderungen in dem höheren Personal der Kolonialverwaltung wird der „Deutsche Tageszeitung“ von kolonialer Seite geschrieben: Jetzt kann man sich schon ein Bild machen, wie sich die Kolonialverwaltung demnächst gestalten wird.

Tolle Kolonialpläne entwickelt das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“. Was der Mund der Landwirte überhaupt für eine Veranlassung hat, sich so mit solch offenen Händen für die Kolonien zu interessieren, ist uns ein Rätsel.

Mit dem verstorbenen nationalliberalen Abg. Dr. Sattler ging ein alter Parlamentarier dahin. 1885 trat er in das preussische Abgeordnetenhaus ein; 1884—1888 war er im Reichstage und dann wieder seit 1898.

Die Vergütung der Strafsprachreform soll darauf zurückzuführen sein, daß das preussische Staats-

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

ministerium zu den ihm vorliegenden Grundzügen der Reform noch keine Stellung genommen hat. Zu den grundsätzlichen Fragen kommt hier auch noch die Kostenfrage, denn mit der Wiedereinführung der Berufung und den anderen geplanten Neuerungen sind nicht unerhebliche Kosten verbunden. Dagegen hat sich das preussische Staatsministerium mit dem Plan einer Vereinfachung und Beschleunigung des amtsgerichtlichen Verfahrens, womit die Zivilprozessreform begonnen werden soll, bereits einverstanden erklärt.

Während der Zeit der Gerichtsferien wird die Spruchfähigkeit des Reichsversicherungsamts, wie in den früheren Jahren, eine Einschränkung erfahren. Vom 15. Juli bis 15. September werden zur Erledigung der besonders eilbedürftigen Sachen sowohl in Unfall- wie Invalidenversicherungsstreitigkeiten wöchentlich mehrere Sitzungen stattfinden. Auf die Fristen zur Einlegung des Rechtsmittels des Rekurses und der Revision (ein Monat vom Tage der Zustellung des Schiedsgerichtsurteils an gerechnet) hat diese Ferienordnung keinen Einfluss.

Zu Ehren des neuernannten Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Freiherrn v. Reichenberg, fand am 13. d. M. ein Festessen statt. Unter anderem brachte Erbprinz Gohren aus ein Hoch auf den scheidenden Gouverneur Reichenberg aus, der des Vertrauens seiner Behörde sicher sei. Die Anwesenheit zweier englischer Vertreter zeigte, daß auch sie die Absicht hegten, den Scheidenden mit ihren besten Wünschen zu begleiten.

Vertiner Blätter wissen zu melden, daß Dr. Solf nicht nach Samoa als Gouverneur zurückkehren, sondern in Berlin weitere Verwendung finden wird.

Entgegen den bisherigen Bestimmungen beginnen die Sommerübungen der Flotte am Sonntag früh mit einer kriegsmäßigen Durchfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, an der 8 Linienfahrzeuge, 7 Kreuzer und 11 Torpedoboote teilnehmen. Diese Schiffe fahren dann nach der nordwestlichen Küste, wohin der andere Teil der Übungsflotte über Etzgen geht.

Die Erteilung von Turnunterricht durch Sozialdemokraten ist nach der Verfügung des preussischen Kultusministers grundsätzlich zu verbieten.

Der Zentralverband städtischer Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands hält seinen 28. Verbandstag in der Zeit vom 6. bis 8. August in Eisenach ab. Auf demselben soll eine Petition an den Bundesrat und Reichstag um Abänderung des Gesetzes vom 24. März 1897 betr. die Zwangsversteigerung und Verwaltung von Grundstücken beraten werden. Ein anderer Punkt der sehr umfangreichen Tagesordnung betrifft das Vaugenossenschaftswesen.

Eine stärkere Ueberwachung der Schnellzüge zum Schutze der Reisenden gegen Raubankfälle hat das Eisenbahnministerium angeordnet. Auf den Haltestellen muß neuerdings das ganze Bahnhofs-, nicht nur das Zugspersonal, die Schnellzüge nachsehen. Liegen verdächtige Umstände vor, so begleitet ein Schaffner die Reisenden in einem Nebenabteil. Geheimpolizisten zur Ueberwachung der Züge, wie sie in Baden mit gutem Erfolge wirken, könne Preußen erst anstellen, nachdem die nötigen „Vorarbeiten“ erledigt sind.

Der frühere schottlothingische Reichstagsabgeordnete Buch (Soz.) wird nach dem „Eiffener“ wegen Unterschlagung steuereinfach verfolgt.

### Schweiz.

Einem französischen Journalisten, der die Meinung auspricht, der handelspolitische Konflikt zwischen der Schweiz und Frankreich sei von Deutschland angezettelt, erklärte der Schweizer Bundespräsident Forrer: „Nichten Sie Ihren Unkenntnis aus, daß dies absurd ist. Wir sind niemandes Vasallen, aber dergleichen durchsichtige Insinuationen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Fortdauer des wirtschaftlichen Konfliktes auf unter allgemein nachsichtliches Verhältnis zu Frankreich ungünstig einwirken muß.“ In gleichem Sinne äußerte sich der ehemalige Präsident Puffi.

Auf den Beschluß des französischen Parlamentes hin, wonach das bestehende Handelsprovisorium bis zum 31. Juli verlängert werden soll, hat sich der Bundesrat zur weiteren Anwendung des schweizerischen Gebrauchsstarifes bereit erklärt.

### Franzreich.

Clemenceau, der Minister des Innern, schlägt auf neue 131 Kongregationsanstalten, bis zum 1. September 1906, das heißt zur Eröffnung des kommenden Schuljahres. Die Schulen verteilen sich auf 13 Departements, hauptsächlich auf Pas-de-Calais, Basses-Pyrenées, Geraut-Nonne, Marne und Tarn. 95 sind Anstalten für weibliche und 36 für männliche Jünglinge, welche letztere ausschließlich von den Brüdern der christlichen Lehre geleitet werden sind.

Nach dem Erroir wird der heilige Vater wahrscheinlich seine letzten Entscheidungen und Anweisungen an den französischen Episkopat dem Kardinal Erzbischof Richard von Paris zugehen lassen. Das betreffende Schriftstück werde dann den aufs neue versammelten Bischöfen im Laufe des Monats August übermittelt.

Wie die Blätter melden, wird Dreyfus nach seiner Einstellung in die Armee Urlaub nehmen und dann mit Rücksicht auf seine Gesundheit seinen Abschied nehmen. Im „Eclair“ schreibt Major Triant: „Das neue Regiment von Dreyfus ist schon bezeichnet. Ich werde hingehen und leben, wie sein Oberst ihn umarmt. Ich will an jenem Tage dort sein, wenn man das rote Band auf diese Brust heftet. Die Sonne wird auf den Uniformen, in den Falten der Hosen spielen, welche die Insignien trägt: Ehre! Vaterland! Und da ich an eine andere Gerechtigkeit als die der Menschen glaube, werde ich einen Schrei murren, der mir einst einen Tadel von Andrej zuzog: „Es gibt etwas, was stärker ist als Gold, das ist das Eisen, und eine Nation, die keinen anderen Kultus mehr hat, als den des Goldes, ruft das Eisen des Fremden herbei.“ Die „Patrie“ schreibt: „Wir konnten nichts Besseres wünschen, als die Annullierung der Verurteilung ohne Verweisung an ein Kriegsgericht. Diesen unerwünschten Fehler haben unsere Gegner begangen, und wir müssen uns darüber freuen. Wenn die Freunde des zweimal gerichteten und verurteilten Mannes geschickt gewesen wären, so hätten sie ihren Kunden durch ein Gericht von

Offizieren, die der Bloch ausgewählt hätte, freisprechen lassen müssen. Es gibt ja genug Streber, die sich zu allem bereit finden lassen. Sie hätten so den Schein gerechtfertigt und behaupten können, der Hauptmann von der Teufelsinsel, über den Offiziere das Urteil fällten, sei durch Offiziere rehabilitiert worden. Durch Zivilrichter für ungeschuldig erklärt, bleibt er verurteilt durch die Militärjustiz, verurteilt durch seine Kameraden und durch seine Peers. Das Meer steht dem Spruche des Kassationshofes ganz fremd gegenüber. Ein Ausnahmeurteil ohne vorgängige Anhörung beider Parteien hat ihm die Treppen zurückerstattet, die ihm abgerissen wurden. Die Dreyfusisten haben die Maske abgeworfen, ihre alten Mißstände: Licht, Wahrheit, Offenheit, Menschlichkeit und anderen Krimskrams links liegen lassen. Bei geschlossenen Türen, ohne sich auf Zeugnisausagen einzulassen, ohne vor ein Kriegsgericht sich zurückzuweichen, haben sie sich selbst recht gegeben. Die Rechtswelt wird urteilen. . . . Immerhin hat es 18 Räte am Kassationshofe gegeben, welche die Ansicht vertraten, durch Annullierung ohne Verweisung an ein Kriegsgericht wäre das Gesetz verletzt. Man darf sich darüber wundern, daß es in dem sogenannten Obersten Gerichtshofe noch drei halbe Dutzend unabhängiger Männer ist.“ Zu den gestern gemeldeten Erklärungen des Generals Mercier im Senat schreibt „Libre Parole“: „General Mercier hat sich mit der Versicherung begnügt, daß seine Ueberzeugung von 1899 nicht erschüttert sei.“ Eine solche Versicherung kann heute nicht mehr genügen. General Mercier ist den Franzosen, die an ihn geglaubt haben, schuldig, ihnen bekanntzugeben, auf welche Dokumente und auf welche Tatsachen seine Ueberzeugung begründet war. Er muß das tun, weil er sein Soldatenwort verpfändet hat. Er muß das tun, weil nach den Worten Dreyfuses selbst die schlimmsten Folgen von Merciers Enthüllungen nicht schlimmer und gefährlicher für die Nation sein könnten, als die Konsequenzen seines Schweigens.“

### Niederlande.

Das Rembrandt-Denkmal in Leyden wurde am 14. d. M. in Anwesenheit der Königin-Mutter, des Prinzen Heinrich der Niederlande, der Minister, der Mitglieder des Parlamentes und der Spitzen der Behörden feierlichst eingeweiht. Nach der Enthüllung begaben sich die Königin-Mutter und Prinz Heinrich der Niederlande zu der aus Anlaß der Rembrandt-Feier veranstalteten Ausstellung; die Abreise der Fürlichkeiten erfolgte um 4 Uhr nachmittags. In der Akademie wurde ebenfalls am 14. d. M. eine Ausstellung von etwa 1000 Reproduktionen von Werken Rembrandts eröffnet.

### Norwegen.

Die „Gamburg“ setzte am Freitag morgen die Reise von Sommerfest nach dem Vogelberg und nach dem Nordkap fort. Abends 10 Uhr bestieg der Kaiser mit dem Gefolge das Nordkap, wo der See eingenommen wurde. Gegen Mitternacht ging die „Gamburg“ nach dem Lynghofjord in See. Das Wetter ist klar. Au Vord alles wohl.

### Rußland.

Die Vertagung des Besuches der britischen Flotte in russischen Häfen wird in London nur durch eine offizielle Meldung des Meuterischen Bureaus aus Petersburg ohne jede offizielle Erklärung von britischer Seite angefündigt und erregt in Anbetracht von Sir Edward Greys Erklärung in Unterhanse in der vorigen Woche, daß die britische Regierung bei dem Besuche beharre, lebhafteste Ueberraschung. Die Blätter heben hervor, daß die Initiative unbedingt von russischer Seite gekommen sein müsse. Da die Meldung besagt, daß zwischen König Edward und dem Zaren ein Austausch von sehr freundschaftlich gehaltenen Telegrammen stattgefunden habe, hofft man, daß die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht gestört worden sind und erblickt den Grund zu dem Schritte allein in der unsicheren inneren Lage Rußlands.

### Verien.

Der persische Botschafter richtete am 13. d. M. im Auftrage seiner Regierung an die Worte die Anfrage, ob die Konzentration türkischer Truppen an der persischen Grenze ein Zeichen von Kriegsabsichten der Türkei seien. Die Botsche verneinte dies auf das entschiedenste. Am gleichen Tage kam es in Teheran zwischen dem Militär und Studenten, die wegen der Vorgänge am Mittwoch einen Umzug veranstalteten, zu einem Zusammenstoße, bei dem zwölf Teilnehmer des Umzuges und zwei Soldaten getötet wurden. Die Geiseln befinden sich noch in der großen Moschee. Es sind Vorkehrungen getroffen worden zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse.

### China.

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde der Dampfer „Sainam“ etwa 50 Meilen von Butshan von Seeräubern angegriffen. Hierbei wurden ein englischer Missionar und ein Chinese getötet und der Kapitän des Schiffes schwer verwundet. Die Piraten sind entkommen. Ein englisches Kriegsschiff mit dem englischen Konsul von Hongkong an Bord ist nach dem Schauplatz des Ueberfalls abgegangen.

### Amerika.

Der Präsident von Guatemala Cabrera hat 40 000 Mann zu den Waffen berufen. Man erblickt darin eine deutliche Drohung gegen die Nachbarstaaten. Präsident Cabrera soll aufgefordert werden, seine Streitmacht aufzulösen, wogegen man ihm die befriedigende Versicherung geben wird, keine weitere Bewegung gegen ihn zu richten. Nach Privatnachrichten aus Guatemala ist dort der Kriegszustand verkündet worden. Alle Männer von über 21 Jahren sollen zu den Waffen berufen werden sein.

Nach einem Telegramm von San Salvador hat nun die Republik Honduras an Guatemala den Krieg erklärt.

### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 16. Juli 1906.

Tageskalender für den 17. Juli, 1906. 1 Professor Karl Ubel in Wien, Begründer des Ubel Quarzett. — 1871. 1 Carl Tausch zu Berlin, Kavaliervirtuos. — 1870. 1 Schlag der Mobilisierungsorde in Württemberg. — 1794. 1 Hinrichtung Charlotte Cordays zu Paris. — 1448. 1 Albrecht III., Herzog von Sachsen, Stifter der albertinischen Linie. — 855. 1 Paps Leo IV. — 711. 1 Sieg der Araber unter Tarik bei Xeres de la Frontera, Untergang des westgotischen Reichs.

Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 17. Juli: Schwache westliche Winde, abnehmende Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

Ihre Majestät die Königin-Witwe hat sich heute vorm. zu mehrtägigem Aufenthalt nach Mehsfeld begeben.

Der Dresdner Kunstgewerbeverein veranstaltete am Sonnabend ein Sommerabendfest im Sächsischen Hause der III. Deutschen Kunstgewerbeausstellung. Die Kapelle des Herrn Musikdirektor Baade sorgte für die musikalischen Genüsse und der bekannte Schneiderische Damenchor verschönte den Abend durch den Vortrag stimmungsvoller Volkslieder.

Eine neue Ordnung der städtischen Sparkasse zu Dresden hat der Rat beschlossen. So soll das im Absterben begriffene Sparmarkensystem aufgegeben, dagegen die bereits anderwärts bewährte Herabsetzung der Mindesteinlagegrenze auf 50 Pfennig eingeführt werden. Wann das neue Regulativ in Kraft tritt, ist noch nicht bestimmt worden.

Die Eröffnung der ersten Walderholungsstätte für Frauen und Mädchen in der Dresdner Gegend fand am gestrigen Sonntage statt. Sie ist vom Waldschloßchen in einer halben Stunde zu erreichen und liegt nicht weit von der Kreuzung der Rabenberger Landstraße mit dem Ronihburg-Pflanziger Wege an der sogenannten „Alten Aht“. In einem mit einem Zaun umgebenen Stück Wald erhebt sich eine vom Königl. Kriegsministerium zur Verfügung gestellte große Baracke, die eine kleine Küche, einige kleine Räume zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, eine kleine Bibliothek und einen größeren Raum zur Einnahme der Mahlzeiten enthält. Daneben stehen noch einige Schutzhütten, ein Pferdehof, Turngeräte und auch ein Brunnen ist vorhanden. Zahlreiche bequeme Sessel und Liegestühle bilden das Mobiliar des Waldplatzes. — Anlässlich der Einweihung war der Eingang mit Tannenzweigen und Farnen festlich geschmückt. Mittags 12 Uhr hatte sich der Vorstand des Vereins zur Errichtung von Walderholungsstätten und Ehrennächte eingefunden. Wir bemerkten Sr. Erzengel den Wirklichen Geh. Rat Professor Dr. Fiedler, ferner die Herren Amtshauptmann Dr. jur. Aug. von Nidda, Geh. Regierungsrat Weger, die Stadträte Dr. Roy und Dr. Leichmann, Kommerzienrat Pfund, eine Anzahl Kerze und Pädagogen und auch einige Damen, die sich um das Gelingen des Werkes verdient gemacht haben. Nach einem Schülerchor hielt der Vereinsvorsitzende Herr Dr. med. Kaiser eine begrüßende Ansprache und sprach allen Mitwirkenden seinen besten Dank aus. Die ganze Anlage, wie sie jetzt hier steht, koste noch nicht ganz 1500 Mark. Dies sei nur durch das große und verständnisvolle Entgegenkommen des Königl. Kriegsministeriums, des Königl. Finanzministeriums und der Königl. Fortbewahrung möglich gewesen. Nunmehr verbreitete sich Herr Professor Dr. Fiedler in kurzen Ausführungen über die Zwecke und Ziele dieser neuen Schöpfung. Sie sei in erster Linie für Erholung bedürftiger bestimmt. Kranken, insbesondere solchen mit ansteckenden Krankheiten, z. B. Tuberkulosen, müsse das Heim verschlossen bleiben, aber Nervösen, Mutarmen, Weichschäftigen und wenig Widerstandsfähigen wolle die Walderholungsstätte neue Frische und Arbeitskraft bringen. Herr Stadtrat Dr. Roy begrüßte das gemeinnützige Unternehmen mit besonderer Freude. Die Walderholungsstätte gehe mit der vor 14 Tagen eröffneten Lungenstärkungsstätte in Dresden Hand in Hand, denn auch sie sei geeignet, der großen Volksgeißel Tuberkulose wirkungsvoll entgegenzutreten. Mit einem Liede des Schülerchors war die Feier beendet.

Gesammelte Märchen von Sylvia Brand. „Wie es zugeht, Streiflichter aus der Redaktionsstube,“ also betitelt sich ein Werkchen, das genannte ehemalige Mitarbeiterin der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ herausgegeben hat. Ueber den Wert oder richtiger Unwert dieser Anekdotensammlung, denn so müssen wir sie nennen, ist schon mehr als genug in den Tageszeitungen die Rede gewesen. Alles, was da an Altweiberkatsch, hauptsächlich der Wespredung der unerquidlichen Affäre der ehemaligen Kronprinzessin geboten wird, kann jedem gebildeten Menschen nur als Wühlblattlektüre empfohlen werden, denn wohl kaum hat jemand mit so viel Zubericht auf die Wichtigkeit seiner Leser gerechnet, als Frau Brand, und gerade deshalb mutet das ganze Geschreibsel komisch an. Frau Brand gibt sich den Anschein, als stehe sie mit den Mitgliedern der Königl. Hofes auf intimstem Fuße und fungiere sozusagen als Beraterin, wiewohl man wahrscheinlich höchsten Ortes von der Existenz einer „Sylvia Brand“, die ehemals Frauenrechtlerin in ihrer Sprachstunde Ratsschläge gegeben hat und sich bemüht fühlt, ihre unmaßgebliche Meinung über die Montignosokade in ihrer Märchenammlung dem Publikum auszubringen, gar nichts wissen wird. Allen Reichtum an Phantasie würden wir ja ruhig hinnehmen, wenn es Frau Sylvia Brand nicht so weit triebe, uns glauben machen zu wollen, daß verkappte Jesuiten mit unheimlich funkelnden, großen dunklen Augen sie gebeten hätten, ihnen einer wichtigen Mission wegen eine Stelle als Kammerdiener, Reisknecht oder etwas ähnlichem bei Hofe zu verschaffen, was sie abgelehnt habe. — Wie wird sich wohl das ganze lutherische Sachsen bei Frau Brand dafür bedanken müssen, weil sie es verhindert, daß Landesgesetze umgestoßen wurden! — Im Ernst gesprochen: Falls Mitglieder der Gesellschaft Jesu wirklich die Absicht gehabt hätten, nach Sachsen zu kommen, würden sie sich wahrscheinlich an eine einflussreichere Person gewendet haben, als es Frau Brand ist. Jeder Eingeweihte weiß, daß die katholische Geistlichkeit am hiesigen Hofe absolut nicht agitatorisch wirkt und wirken kann. Im Sinne des konfessionellen Friedens und vor allem des gesunden Menschenverstandes wäre es geboten, oben genannte Hintertreppensliteratur auszurotten. H. C. K.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Carl Grünberg, welcher den sächsischen Wahlkreis

meteoro-  
17. Juli:  
eine ergeb-  
hat sich  
Nehfeld

eranstalte  
en Kaufe  
e Kapelle  
fitalischen  
chor ver-  
ngsvoller

Spar-  
sol das  
gegeben,  
abspengung  
werden.  
och nicht

Lungs-  
er Gelde  
Wal-  
nd liegt  
ndfste  
nann  
gebenen  
sterium  
eine  
ng von  
einen  
entfält.  
redesoll,  
Zahl-  
Mobi-  
ng war  
ch ge-  
nd des  
n und  
gelegig  
ferner  
Niddo,  
y und  
Kerzte  
m das  
Nach  
Herr  
broch  
ganze  
d ganz  
ber-  
kriegs-  
und  
unmehr  
Aus-  
neuen  
ebütst-  
t an-  
das  
rmen,  
le die  
irgen.  
hüge  
ungs-  
ngen-  
ch sie  
ungs-  
hiller-

v via  
aus  
ein  
der  
hat.  
oden-  
mehr  
Alles,  
ung  
geffin  
Wib-  
mond  
Refer  
das  
den  
ichen  
P.  
der  
stfle-  
und  
die  
sum  
an  
Frau  
zu  
lich  
ge-  
is-  
er,  
ose  
—  
Frau  
dass  
ben:  
sicht  
sich  
ndet  
reißt  
sofort  
des  
den-  
ter-  
K.  
erte  
Preis

Döbeln vertrat, ist am Sonnabend abends nach längerem Leiden gestorben. 1847 in Partha geboren, etablierte er sich 1873 dort als Fabrikant. Von 1897 bis 1900 war er Mitglied der Zweiten Ständekammer, 1902 wurde er an Stelle des verstorbenen national-liberalen Dr. Lehr in den Reichstag gewählt. Er trat politisch nicht besonders hervor.

Rossen. Der Familie des Arbeiters Krautschick sind durch den Tod drei muntere Kinder entzogen worden. Ein vierjähriger Knabe starb an Brechdurchfall, und an dem Tage, an dem die Eltern den Kleinen zur letzten Ruhestätte geleiteten, verschied ein zweijähriges Mädchen und ein sechsjähriger Knabe, welche an Scharlachfieber erkrankt waren.

Weerane, 13. Juli. Die Erben des in diesem Jahre zu Dresden verstorbenen Ehrenbürgers von Weerane Carl Eduard Schmeider haben zu dessen Gedenken der Stadt Weerane 50000 Mk. zu wohltätigen Zwecken gestiftet.

Weerane, 13. Juli. Die in den hiesigen Weberereien beschäftigten Arbeiter nahmen in zwei abgehaltenen öffentlichen Versammlungen eine Resolution an, in der die Leitung des Deutschen Textilarbeiterverbandes aufgefordert wird, beim Sächsisch-österreichischen Weberereiverband eine 20prozentige Erhöhung des für die Weerane-Glauchauer Weberereien geltenden Lohnsatzes zu fordern.

Oberschan, 13. Juli. In selbstmörderischer Absicht sprang hier der vierzehnjährige Knabe H. in die sogenannte Pferdeshwemme des Böhmschloßes. Von einem gleichaltrigen Schüler wurde der bereits Bewußtlose wieder ans Land gebracht. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Annaberg im Erzgeb. Die Eröffnung der neuen Bahnlänge Königswalde-Annaberg soll am 1. August d. J. stattfinden. Diese Linie zweigt von der Bahnlinie Weipert-Annaberg bei Königswalde ab und führt nach dem oberen Teile der Stadt Annaberg. Die an ihr gelegenen Abstellen Gundersdorf bei Buchholz, Kleinröderwalde und Annaberg dienen sämtlich nur dem Wagenladungsverkehr.

Greiz. Eine traurige Nachricht erhielt ein hiesiger junger Kaufmann. Seit drei Jahren ist sein Vater spurlos verschwunden, der eine Chemiker Großfirma vertrat und Rußland und den Orient bereiste. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt ohne Erfolg. Da tritt nun vom deutschen Konsulat in Petersburg die Nachricht bei dem hier lebenden Sohne des Verschwundenen ein, daß der Vater von einer Kånberkande im Kaukasus ermordet worden sei. Einzelheiten fehlen noch. Der Ermordete hieß Hoppe und reiste für die Lintersfabrik Eduard Bayer in Chemnitz.

Zenkeroda, 15. Juli. Gestern vormittag brach hier in der Scheune des Hoteliers Emil Scheide durch Selbstentzündung des Heues Feuer aus. Trotzdem die Feuerwehre sofort eingetiff sprang das Feuer auf das Hauptgebäude des Hotel „Anter“ über, das vollständig eingeäschert wurde. Um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern, mußten die Dachstühle der beiden angrenzenden Häuser niedergebrosen werden. Auch die Hinter- und Nebengebäude des Herrn Konditors Friedrich Grünler sind niedergebrosen worden. Das Mobiliar konnte zum großen Teil gerettet werden, doch sind zwei Schweine und viel Geflügel mit verbrannt.

Deßau, 14. Juli. Selbstmord verlißt hat auf furchtbare Weise in dem nahen Allen die verwitwete Frau Wädernmeister Selma Rathmann. Infolge des Todes ihres Gatten, der sich Anfang Juli erhängte, schwermütig geworden, begoß sie sich mit Petroleum, das sie anzündete. Ruhig, ohne einen Laut von sich zu geben, ließ sie sich verbrennen. Nachbarn, die durch den Brandgeruch aufmerksam wurden, fanden nur die verkohlte Leiche.

Reichenberg. Der Fleischergeselle Adolf Kohmeißel aus Radl, der bekanntlich im Verdachte steht, die Dienstmagd Franziska Klima im Walde bei Radl ermordet zu haben, ist in Gablonz verhaftet worden. Man fand bei ihm ein in Papier eingewickeltes blutbestecktes Fleischmesser, und auch ein blutiges Taschentuch. Das Messer und das Taschentuch wurden dem chemischen Laboratorium in Reichenberg übergeben, wo festgestellt werden soll, ob die Blutspuren von Mensch oder Tier herkommen. Der Arbeiter Hoch will in Kohmeißel den Mann wieder erkennen, der den Mord verübt hat.

Kladrau (Böhmen). Der 51 Jahre alte Gutbesitzer Wenzel Schmitze in Brschina ist von seiner Gattin erschossen. Am Donnerstag nachmittag erschien diese bei ihrem geschiedenen Manne, um wegen einer Erbschaftsfrage mit ihm zu reden. Es wies ihr die Tür, die Frau weigerte sich jedoch zu gehen. Da ergriß Schmitze eine beim Ofen liegende Art und erschmetterte damit durch einen furchtbaren Hieb dem Weibe den Schädel. Dieses brach blutüberströmt zusammen und war auf der Stelle tot. Der Mörder stellte sich sofort freiwillig der Gendarmerie.

**Vereinsnachrichten.**

Leipzig. Rath. Kasino. „Wenn ein Kinderfest trotz denkbar schlechtester Witterung aufs Beste gelingt, so ist das ein Kunststück.“ So konnte mit Recht Herr Dir. Dr. Laute in seiner zum Schluß des Festes an die Kinder gerichteten Ansprache sagen. Und dieses Kunststück hat die Leitung des Festes fertig gebracht. Deshalb sei den Herren Caspar, Schaaf, v. Ranger, Hinzrichs und dem Vorstehenden des Vereins auch an dieser Stelle namens der Kinder und ihrer Eltern aufs Herzlichste gedankt. Infolge des strömenden Regens wurde das Fest in den weiten Räumen des Honorand abgehalten. Der Ueberraschungen wurden viele geboten und der Jubel der Kleinen wollte kein Ende nehmen. „Man“ vergaß ganz, daß es draußen gosh. Alle die Veranstaltungen anzuführen, würde zu weit gehen, da muß man dabei gewesen sein. Allseitig wurde der Wunsch geäußert, man möge das nächste Kinderfest zeitiger abhalten. Diesem Wunsche wird nächstes Jahr entsprochen werden.

Chemnitz. Der katholische Arbeiterverein hält am 22. Juli seine übliche Monatsversammlung ab. Herr Rentamtmann Urdy aus Welschburg hat zu dieser Versammlung einen Abschlußbericht vorgetragen. Frauen haben Zutritt. Vereinsbrüder warbei unter den Eulagen neue Mitglieder. 6 Uhr Vertrauensmännerstung. L.

**Neues vom Tage.**

Berlin, 14. Juli. Das Landgericht Güstrow in Mecklenburg hat auf Grund des Gutachten der Sachverständigen das Strafverfahren gegen die Fürstin Wrede auf Basedow, zur Zeit in einem Sanatorium in Süddeinde bei Berlin, wieder aufgenommen. Die Anklage des Staatsanwaltes lautet auf fortgesetzten Diebstahl und Unterschlagung.

München, 14. Juli. Für das Bundesschießen ist die Stadt unter Mitwirkung von Künstlern großartig geschmückt. Neben deutschen sind auch zahlreiche Schützen aus der Schweiz und aus Oesterreich eingetroffen, die auf dem Bahnhofe vom Festausmarsch begrüßt werden und einen Ehrentrunk kredenz bekommen. Abends findet die Begrüßungsfeier im Festbau statt.

München, 15. Juli. 15. Deutsches Bundesschießen. Der Festzug, welcher sich Sonntag vormittag 10 Uhr durch die glänzend decorierten Straßen bewegte, war von Münchener Künstlern im einzelnen ausgestaltet und trug ein überaus prächtiges künstlerisches Gepräge. Unmittelbar nach dem historischen Teile des Festzuges und dem Bundesbanner folgten die aus dem Auslande eingetroffenen Schützen und zwar zunächst die aus Newyork und Rußland, dann die Schweizer und in überaus großer Zahl die österreichischen Schützenvereinigungen. Ueberall begrüßten Hochrufe und Liederchwenken die ausländischen Gäste, welche die oft stürmische Begeisterung mit lebhaftem Hüteschwanken erwiderten. Vor der Residenz, von deren Fenstern aus der Prinzregent mit sämtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses dem Festzuge zusahnte, wurden dem Regenten von allen Teilnehmern des Zuges lebhaft Ovationen dargebracht. Vor dem Rathause übergab Fink aus Hannover das Bundesbanner der Obhut der Stadt München, deren erster Bürgermeister, Ritter von Borcht, das Banner entgegennahm mit dem Wunsche, daß auch das diesjährige deutsche Bundesschießen jedes deutschfühlende Herz in der Liebe zum großen, gemeinsamen Vaterlande und in der Heiligung unserer höchsten Güter stärken und kräftigen möge. Unter immer erneuten Kundgebungen zog dann der Festzug zum Schützenplatz auf die Festwiese hinaus. Auf dem Festplatze hatten sich nachmittags gegen 100 000 Menschen eingefunden. Um 1 Uhr fand in der Festhalle ein Festbankett statt, an welchem die Prinzen Ludwig und Alphons und etwa 3000 Schützen teilnahmen. Die erste Rede hielt Prinz Ludwig. Wir werden auf die Rede morgen zurückkommen. D. A.) Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten. — Der erste Vorsitzende des deutschen Schützenbundes überreichte dann mit einer Ansprache dem Prinzen Ludwig die Medaille für die 25 jährige Mitgliedschaft beim deutschen Schützenbunde und schloß mit einem Hoch auf den Prinzen. Der erste Bürgermeister von München, Ritter von Borcht, brachte ein Hoch auf den deutschen Schützenbund aus, Senator Fink-Hannover auf die Stadt München. Als das Bankett beendet war, erkühnte der Prinzregent mit den anderen Prinzen des königlichen Hauses in der Festhalle. Er wurde von dem ersten Bürgermeister mit einer Ansprache begrüßt und nahm dann den Ehrentrunk entgegen. Dann begab sich der Prinzregent zu den Scheibständen, wo er mit dem ersten Schuß das Bundesschießen eröffnete.

Eichsfeld. Am Nachmittage des 11. Juli ist über das ganze Oberreichsfeld ein Unwetter niedergegangen, wie es schrecklicher kaum zu denken ist. Durch eine Ueberflutung sind weite Landstriche und ganze Dörfer verüwstet worden. Am schlimmsten sieht es in Wickenriede aus. Hier sind mehrere Häuser und Schuppen, die am Wache standen, wie Kartenhäuser zusammengestürzt. Mehrere Dächer sind eingestürzt, viele andere sind beschädigt. Sämtliche Weiden sind vom Godewasser mitgerissen. Sehr viel Vieh ertrank. Unermeßlichen Schaden hat die Hochflut den Ländereien in Wickenriede, Dengensfeld, Großbartloff, Struth, Effelder, Wackerstedt, Wiststedt und vielen anderen Ortschaften getan. Die Ackerkrume ist abgewaschen und fortgeschossen, die Kartoffeln sind blößegelegt. Das frisch gemachte Heu ist weggeschwemmt. Ueberall haben die Feldfrüchte und Obstbäume furchbar gelitten. Auch in Dingelsbüt drang die Flut in die Häuser ein. In Effelder schlug der Witz in das Geföß des Gutbesizers Diele und zündete. Stallungen, Scheune und Schuppen gingen in Flammen auf. In Ershausen traf der Witz die Griesmühle. In Struth wurde ein Haus durch Witzschlag stark beschädigt, desgleichen in Rohberg. In Dörna wurde eine Person vom Witze getödet. Hagelschlag ging mehrfach nieder. Auch in Ammern sind zahlreiche Brücken weggerissen und eine Anzahl Häuser dem Einsturz nahe gebracht. Alle Meldungen besagen übereinstimmend, daß ein solches Unwetter seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist.

Dreslau. Zanderprozess. Nach 3 1/2 stünd. Beratung wurde am 14. d. M. der Spruch der Geschworenen verkündet. Er lautete gegen Major a. D. von Zander auf schuldig in einem Betrugsfälle, begangen gegen die Holzhandlung Gustav Moll in Breslau. In allen übrigen Punkten der Anklage lautete der Wahspruch auf nichtschuldig. Das Urteil lautet gegen Major a. D. von Zander auf 300 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt unter Anrechnung von vier Monaten auf die Untersuchungshaft. Frau von Zander und der Mitangeklagte Lüttich wurden freigesprochen.

Fraesatt, 15. Juli. Heute nachmittag kam aus unbekannter Ursache ein Wagen der Elektrischen Straßenbahn von einem Halteplatze ins Rollen, faulte die abschüssige Straße hinab und stieß mit einem Straßenbahnzug, der von Rom kam, zusammen. 35 Personen wurden verletzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

**Telegramme.**

Bad Eister, 16. Juli. Der König traf gestern nachmittag mit den Prinzen Georg und Friedrich Christian im Sonderzuge hier ein und wurde von den Herren Kammerherrn Hofmeister v. Römer und dem Vadekommissar Regierungsrat Alberti empfangen und zu Wagen mit dem Gefolge, nämlich dem Flügeladjutanten Oberst von Wilski, Delegationsrat von Stiegely und dem Erzherzer der Prinzen Reutnant Freiherr von Gumbrecht nach dem Badehof geleitet. Der König besuchte mit den Prinzen den Arn-

grüner Wald, wo er öfter gejagt hat und zeigte dann seinen Söhnen den stark beschnittenen Bodeplatz und den Gondelteich. Abends 7 Uhr fuhren sie mit den Prinzessinnen Margarethe und Marie Alix und den Erzherzerinnen Fräulein von Schönberg-Kochschönberg und Fräulein Walleroy auf den Bahnhof, wo Frau Regierungsrat von Alberti mit ihren beiden kleinen Söhnen sich von den Prinzessinnen verabschiedete. Um 9 Uhr 20 Minuten erfolgte die Abreise der königlichen Herrschaften, nachdem man vorher das Abendbrot bei Herrn Kammerherrn von Römer eingenommen hatte. Zur Verabschiedung hatten sich Herr Amtshauptmann von Bode-Celskiy und Herr Regierungsrat von Alberti eingefunden.

Berlin, 15. Juli. Zur Feier des 300. Geburtstag Rembrandts fand heute eine von der Akademie der Künste veranstaltete öffentliche Sitzung statt, wozu die Vertreter der Behörden und zahlreiches Publikum erschienen waren. Orgelmusik leitete die Feier ein. Professor Karl Köpping hielt die Festrede und feierte Rembrandt als einen von den Männern, die unvertessene, dauernde Bedeutung besitzen. Rembrandts Kunst sei der Ausfluß nordischen, ganz spezifisch germanischen Geistes. Die Festversammlung erhob sich zu Ehren des Gedächtnisses Rembrandts von den Plätzen. Ein Musikstück schloß die Feier.

Kiel, 16. Juli. Die aktive Schiffsflotte ist heute vormittag zur diesjährigen Uebungsreise, die nach den normwegischen Gewässern führt, ausgelaufen. Das zweite Geschwader fährt um Etagen, während das erste Geschwader und das Gros der Aufklärungsschiffe sowie die Schul- und Torpedobootflotillen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal gegangen sind.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Der Bürgermeister Geheimer Regierungsrat Dr. Barrentrapp hat seine Entlassung eingereicht.

Junshrud, 14. Juli. Gestern traf Prinz Heinrich von Preußen in Begleitung des Korvettenkapitäns von Bülow zu einem Besuche seiner Gemahlin hier ein.

Petersburg, 15. Juli. Der Mörder des Generals Koslow hat bei seiner Vernehmung zugestanden, daß er der sozialrevolutionären Partei angehört. Man hat bei ihm eine Photographie des Generals Trepow gefunden. Der Name des Mörders ist bisher noch nicht festgestellt.

New-York, 15. Juli. Aus Ranagua (Nicaragua) wird gemeldet: Eine starke guatemalische Streitmacht ist in Honduras und San Salvador eingedrungen. In beiden Ländern sind Kämpfe im Gange. Die Guatemalaner rücken in Honduras vor.

**Theater und Kunst.**

Central-Theater. Das Drama „Sonnenwint“ von Karl Schönherr hat am Sonnabend eine freundliche Aufnahme gefunden. Das Stück spielt in einem Wallfahrtsort der Karntner oder Steierer Alpen. In der Mitte der Handlung steht eine frommgläubige Mutter und ihr Sohn Hans, den sie mit Hilfe der Gemeindegemeinlich zweites Sohnes studieren läßt, damit er Geistlicher werde. Aber der böse Einfluß in der Hauptsache, wo er aufs Gymnasium geht, hat ihn wandelt gemacht. Da trifft es sich, daß der ehrwürdige und gewissenlose Laos von Kom-Regitator Jungreithalm zum Sonnenwint in das Dörfchen kommt, um die Wauern gelegentlich der Sonnenweiser zu versehen. Aber der Gemeindegemeinlich leidet ergerhand die Feier. In dieser Gelegenheit kommt ihm der Abiturient Hans in den Weg. Durch allerhand Wägen und Auspielen des Ehegastes bringt er es dahin, daß Hans dem geistlichen Verufe entsagt und mit hinaus geht auf die Wiese seines Bruders, des Hofnerbauern, um dort das Feuer anzuzünden. Dieser folgt ihm im Auftrage der Mutter und gebrängt vom Ortsdorfschreiber, um Hans zur Rückkehr zu bereben. Die Rücksichtslosigkeit des Bruders gegen die alte Mutter, gegen ihn, seinen älteren Bruder, gegen die Gemeinde erbittert ihn nunmehr. Hatte er doch arbeiten müssen, um jeden verdienten Kreuzer zum Studieren des Hans verwenden zu können, während er nicht einmal Lesen und Schreiben lernen konnte. Hans stand der Hofnerbauer vor dem Kün seiner Erziehung, nur Hans konnte ihm helfen. Es kommt zu Tätlichkeiten, im Verlaufe derselben erschlägt der Hofnerbauer seinen Bruder. Als der Erschlagene in der Nacht ins Haus der alten Mutter gebracht wird, da läßt der Verfasser in der Seele der tiefgläubigen Frau, eine physischologisch unbegreifliche Wandlung vor sich gehen, die theatralisch gemacht erscheint. Hatte sie bisher bei allen Unglücksfällen auf Gott und die Fürbitte der Muttergottes vertraut, jetzt geht sie hin und vergräbt den kleinen Hansalter in einer alten Truhe. Ihr feinstes Vertrauen läßt eine solche plötzliche Gesinnungsänderung unmöglich erscheinen. Die Dialoge gleichen sich ins Eablose, bringen öfter Wiederholungen und erheben sich selten zu dramatischer Wirkung. Wir wollen angeben, daß die Darstellerinnen und der Regitator gut bis ins Einzelne gezeichnet sind, aber die Kritikhaftigkeit muß dem Gedemade Rechnung tragen. Volle Anerkennung verdient die Darstellung des Stückes. Herr Böhm a. G. gab den jungen Hans mit Talent. Frau Kronthal a. G. machte die alte Mutter mit ihrer Einfachheit und geschlossenen Charakteristik zu einer Kunstleistung. Der Regitator wurde von Herrn Hofmann, der Hofnerbauer von Herrn Werana und der Gemeindegemeinlicher von Herrn Link gelungen gegeben. Das Stück, welches von Herrn Direktor Koster sehr routiniert in Szene gesetzt war, ernete beim zahlreichen Publikum warmen Beifall.

Im Residenztheater wird heute, Dienstag, Corbis „Kaktus“ wiederholt. Die nächste Aufführung von „Die Nacht der Hühner“ findet am Mittwoch statt. Am Donnerstag wird „Die Cabel“ von Henri Stien gegeben, und zwar mit Rina Sanham als Kakt.

**Sport.**

Radrennen zu Dresden. Um 4 Preise, und zwar 2000, 1700, 1400 und 1100 Mark, wurde am Sonntag auf der Zementbahn im Birkenwäldchen in einem 100 Kilometer-Rennen gekämpft. Durch ein herrliches Wetter begünstigt, hatte der Sportplatz wohl an 10 000 Besucher aufzuweisen, und mit Recht; waren doch auf der Starterliste die Namen Guignard, Vorgeon, Rosenlöcher und Walthour verzeichnet. Der Favorit des Tages war natürlich der Amerikaner Walthour, der leider seiner Chancen durch mehrfache Motordefekte verlustig ging. Um 50-Kilometer-fahren der B-Klasse war dem Leipziger Ebert kein Konkurrent geworden. Die Resultate waren folgende: Dauerfahren Klasse B, 50 Kilometerfahren: 1. Ebert-Leipzig (in 41 M. 5 1/2, Set.), 2. Niedermann, 3. Berner, 4. Cuschoff. Dauerfahren Klasse A, 100 Kilometer: 1. Vorgeon, 2. Stigitz, 3. Sieber, 100-Kilometer-Rennen für Extra- und A-Klasse: 1. Guignard, 2. Rosenlöcher, 11 Runden zurück, 3. Vorgeon-Paris. Walthour hatte wegen dreimaligen Motordefektes vorzeitig aufzugeben, weshalb er sich mit dem 4. Preise begnügen mußte. Der Dresdner Rosenlöcher, der vorzüglich fuhr, kam dadurch an den zweiten Platz. Der Dresdner Stundentelord wurde von 79 Kilometer 50 Meter auf 80 Kilometer 300 Meter verbessert. Die 100 Kilometer wurden gefahren in 1 Stunde 14 Min. 55 1/2, Set.

**Eingefandt.**

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)  
In höflicher Erwiderung des Eingefandts von Nr. 153, diene Herrn H. R. zur Verständigung: „Die weitgreifenden Worte des Berichtes in Nr. 130, welche ich zum Vorwort

meines Eingefandt machte, veranlaßten mich, den nicht unberichtigten Klagen der Gemeindeglieder über Kirchen- und Gesangsvereine gerecht zu werden.

unehrbare Lieder zu singen, fern zu halten? Dieses wird wohl ganz entschieden das Bestreben der heil. Cecilia gewesen sein.

Spielplan der Theater in Dresden. Königl. Opernhaus. Bleibt bis mit 4. August geschlossen.

Katholisches Arbeiterskretariat Dresden-Löbtau, Wernerstraße 11. Unentgeltliche Auskunft an jedermann.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Heinrich Esders DRESDEN-A. 2 Prager Straße 2, Ecke Waisenhausstr.

Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben! Hitzableiter in größter Auswahl für Herren und Knaben.

Johannes Schwaiger ehemaliger Hausmeister im Katholisch-geistlichen Hause. Die Seele des Entschlafenen wird dem frommen Gebete aller Anteilnehmenden empfohlen.

Variété Königshof Einziges Sommer-Variété I. Ranges in Dresden. Täglich abends 8 Uhr: Neue Besetzung! „Das schwimmende Theater“

Carl Böhme, Schirmmacher Dresden, Wettinerplatz 2. empfiehlt Sonnen- und Regenschirme in solider Ausführung.

Gebetbücher, Rosenkränze, Medaillen, Kruzifixe, Geschnittene Oberammergauer Heiligenbilder, Heiligen-Statuen, Weihwasserbecken, Metallbilder, Wachskerzen, Gratulationskarten.

Karl Schoen Schneiderartikel Dresden-A. Gr. Zwinger-Str. 3. Fernsprecher: No. 4460.

Gehehrter Herr Pohl! Durch Ihre vielfach hochgelobte „Schleife“ die mir ein Schmeißer empfohlen hat, bin ich nach kurzer Anwendung meines schmerzhaften Rheumalids und die Schmerzen endlich ganglos geworden.

Frucht-Säfte. Feinster garantiert reiner Himbeer-saft 1 Flasche, ca. 1/2 Pfd. Inhalt 40 Pfennige.

Bäckerei Hermann Stohn Dresden, Grünestraße 19. empfiehlt täglich verschiedene Sorten frischen Backwerkens.

Möbel-Magazin von Josef Rother Tischlermeister Dresden, 4 Mag. Straße 4. empfiehlt sein großes Lager solider Tischler- und Polster-Möbel.

Limon Squash (Zitronenlimonadenstraw) 1 Flasche, ca. 1/2 Pfd. Inhalt 40 Pfennige.

Heinrich Crümper, Dresden-A. Ecke Sporer- und Schössergasse in allernächster Nähe der katholischen Postk. — Telephon 8007.

Paul W. Klier gr. Plauensche Str. 14, Dresden. Spezialist für elegante Fußbekleidung nach Maß.

Bettfedern ff. weiß. Schleich & Pfd. 3.—, 3.50, 4.— und 4.50. ff. weiße Daunen großflödig & Pfd. 6.00 empf. l. staubfreier pr. Qualität R. Rämisch, Dresden Wettinerstraße 6.

Zitronensaft garantiert rein, zur Haltbarkeit salzlos. 1 Flasche, ca. 0,5 Pfd. Inhalt 40 Pfennige. Erdbeersaft garantiert rein 1 Flasche, ca. 1/2 Pfd. Inhalt 50 Pfennige.

Frankfurt a. M. Westminster-Hotel verbunden mit Grand-Restaurant Falstaff. Weinhandlung. Theaterplatz. Zentrum der Stadt.

Adalbert Kozlecki Töpfer u. Ofenbauer. Ausführung v. Bauten u. Privatarbeiten. Reparaturen und Ofenfehren. Ofenlager: Wohnung: Striesener Str. 18. Zöllner-Str. 28.

Heirat. Jünger, anständiges, einfaches und wirtschaftliches Fräulein, blond, mit leger Natur, schlau, mit gutem Charakter, dem es an passender Bekanntschaft fehlt, wünscht auf diesem Wege mit einem (lebenswürdigen) Herrn, kleinem Beamten oder Geschäftsmann, in Verbindung zu treten.

J. C. Krüger Dresden, Woberg, 18. Telephon Nr. 1912.

Für unsere Feinmontage suchen wir einige tüchtige ältere Schlosser bei gutlohnender und dauernder Beschäftigung. Mitteldeutsche Elektrizitätswerke G. m. b. H. Saalfeld a. Saale.

Musikalien aller Art, Neuheiten in Salon-, Tanti- und Lieder-Alben, Humoristika etc. empfiehlt Heinrich Pössel, Dresden-A., Moritzstraße 3, nächst König-Johann-Straße.

Grab-Platten u. Steine aus Porzellan, extra stark, härter als Stein, liefert mit Schrift von 8—30 Wt. Spezialität A. Reißig, Dresden-A., Serrestraße Nr. 7. Aufgarnierung von Damenhüten einfach u. elegant, macht billigt Emmy Kopp, Leipzig 28 Windmühlen-Str. 25.

Grab-Platten u. Steine aus Porzellan, extra stark, härter als Stein, liefert mit Schrift von 8—30 Wt. Spezialität A. Reißig, Dresden-A., Serrestraße Nr. 7. Aufgarnierung von Damenhüten einfach u. elegant, macht billigt Emmy Kopp, Leipzig 28 Windmühlen-Str. 25.

Bei Berücksichtigung der angekündigten Firmen wolle man sich auf die „Sächs. Volkszeitung“ beziehen. Druck: Saxonia-Druckerei, Verlag des katholischen Pressevereins, Dresden, Pillnitzerstr. 45. — Verantwortl.iger Redakteur: Philipp Bauer in Dresden.

Es steht i... Wähler gete... Sozialdemokra... Müller-Reinir... Nationallibera... Parole: Für d... Haltung der P... Ben, als noch i... Erziehung stat... eigenen Kräfte... sondern auf d... kalte Berechnu... ihre Wähler a... Radem dies... überlassen, de... du mir, so ich... heit zu einem... Die offiz... einen solchen z... wie der „Zent... Das Zentrum... sen“ nachgeben... wih habe der... gegenüber der... nere Uebel“ un... ten seine Wäh... freut es uns... Blatt zu Ehren... geschmäht wor... Uebel“ stammt... darin zweifelso... diese Wahlstaf... dieser nicht ab... schieben; es ste... es kann auch... heutigen Verb... unser Vaterlan... Sozialdemokrat... auf die Stufe... frei-hierfür-ent... seines Verfalls... solche Leute kl... der offiz... Zentrum nicht... selbstverständlic... Inzwischen... worden durch e... schreiben. Die... Sozialdemokrat... wir selbst könn... liberater in Be... Zentrumblatt... Partei veröff... bekannten Kon... tritt veranlasse... Wasserfallman... im ersten Wäh... er würde also... fliegen; das Ze... Für den Freis... ache man auf d... Sozialdemokrat... andere Partei... derzeitige Situa...